
Schlussbericht zum Chessiloch

✍ Hans Stünzi

Am 30.12.2005 erschien im Oltener Tagblatt (Seite 21) ein Artikel zum Chessiloch:

„Shet kesslet - darum heisst es Chessiloch

Die Erdspalte am Born birgt - trotz Besuch von Forschungsteams - noch immer Geheimnisse.“

Dieser Artikel ist wohl dem Archivar/Lokalhistoriker Werner Wyss zu verdanken, der uns freundlicherweise jeweils die Fahrbewilligung besorgte. Neben dem phantasievollen Bericht des Born-Hörbi wird auch unsere Arbeit gewürdigt: Erwähnt sind die Vermessungstätigkeit (Längsschnitt), die Grabungen und die Resultate der geologischen Untersuchung von Arnfried.

In einem weiteren Artikel (14.2.06, s.21) zeigt Wyss, dass eine Höhendifferenz von 280 m unmöglich ist, da sie unter das Niveau der Aare führen würde, und gibt das Ende unserer Grabungen kund. „So bleibt wohl die sagenhafte Tiefe eine Mähr, oder ein Höhlenwunder müsste geschehen“.

Dieser Artikel führte zu einer überraschender Antwort eines Lesers:

Erinnerung an einen Abstieg in das Kessiloch vor 50 Jahren.

Hofer Rolf von Rothrist (Jahrg. 1936) meldet sich bei Herrn Wyss und nimmt Stellung zum Artikel im Zofinger Tagblatt mit dem Titel "Ist das Rätsel um die Chessilochtiefe gelüftet?":

1. Er gratuliert zu den Erkenntnissen, welche die Nachforschungen über die Tiefe des Kessilochs erbrachten.
2. Der beschriebene Hans Bühler von Rothrist heisst Paul Bühler, von Beruf Elektriker. Er war bekannt für seine vielseitigen Interessen, besonders mit Erderscheinungen und dem Umgang mit Schlangen.
3. Mit diesem Paul Bühler bestieg Rolf Hofer an einem Samstag morgen das Chessiloch. Mit äusserst dürrtigem Material, einem alten Kletterseil sowie einer Seilleiter, wagten sie den Einstieg. Gesichert durch das Kletterseil wurde zuerst die Leiter, welche bis zur Hälfte der Höhle reichte, und darnach das Seil verwendet.
4. In einer Tiefe von ca. 25 m fanden sie auf einem Schuttkegel halt. Beidseitig führten schmale Felsspalten in den Born. Paul Bühler wollte durch einer dieser Spalten einen weiteren Abstieg vornehmen. Dieses Vorhaben wurde bald aufgegeben, da die Spalte sich verengte und die glitschigen Wände eine grosse Gefahr des Abrutschens ins Ungewisse darstellten.
5. Paul Bühler verliess als erster wieder die Höhle. Mit einem speziellen Knoten, welche zwei Seilsteigbügel am Bergseil festhielten stieg er bis zur Seilleiter hoch. Diese Technik bewerkstelligte er nur mit grosser Mühe. Das Seil war mit Wasser und Lehm durchtränkt, sodass die Knoten sich kaum mehr verschieben liessen. An der Seilleiter angelangt zog er sich an dieser hoch. Kaum auf dieser abgestanden, zerriss das Zwischenstück, auf dem er sich vorher hochgezogen hatte. Mit Glück im Unglück erreichte er das Tageslicht. Nun galten seine Bemühungen dem Ausstieg von R. Hofer. Seine Ausstiegstechnik konnte dieser nicht anwenden. Die einzige Möglichkeit bestand durch das Hochziehen seines Begleiters. Dazu fehlte aber die Kraft.

Als der Lehrling Hofer am späten Nachmittag noch nicht zu Hause war suchte sein Vater nach ihm. Mit vereinten Kräften konnte Hofer aus der misslichen Lage befreit werden.

Obige Angaben bestätigt, Rothrist, 17. Februar 2006: sig Hofer

Grabung und Rückbau

An 5 Wochenenden haben wir einige Kubikmeter Steine verschoben, zum Teil rausgezogen, und die Abtiefung unter der fachmännischen Leitung von Hans Ita mit Telefonstangen verspriest (siehe Foto). So konnten wir einen Spalt öffnen, der jedes Mal hoffnungsvoller aussah. Als dann der Zugang endlich offen war, zeigte sich gleich dahinter eine unüberwindbare Engstelle und was wir dahinter sahen, liess die Hoffnungen wieder erlöschen.

Am 8.1.2006 kamen wir zum Schluss, dass ein Weiterkommen nicht möglich ist und haben die Verspriessung wieder entfernt, nicht dass ein Besucher sich in falscher Sicherheit wiegt und daran herumturnt. Die Telefonstangen zogen wir am 29.4.2006 heraus und haben die Höhle bestmöglich in den vorherigen Zustand zurückversetzt.

Der oben zitierte Bericht von Rolf Hofer bestätigt, dass die sagenhafte Fortsetzung nicht 1968, nach Bühlers Befahrung, verschüttet wurde, sondern schon vor 50 Jahren gar nicht existierte - Schade!

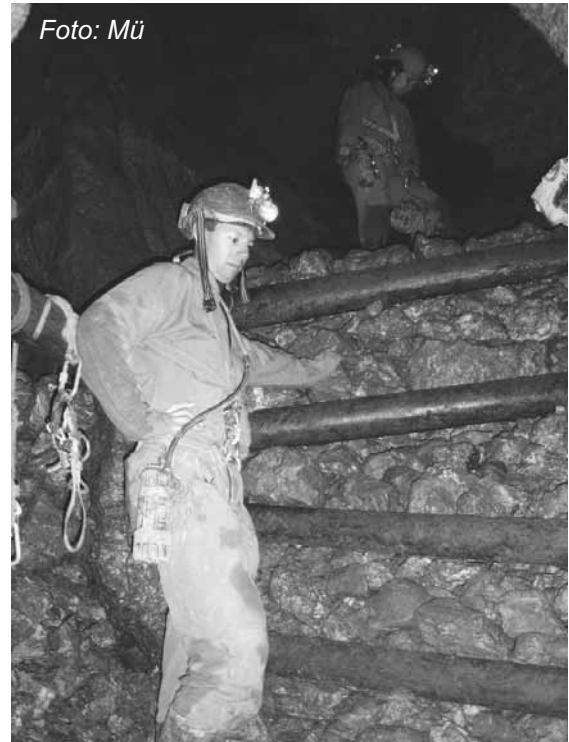
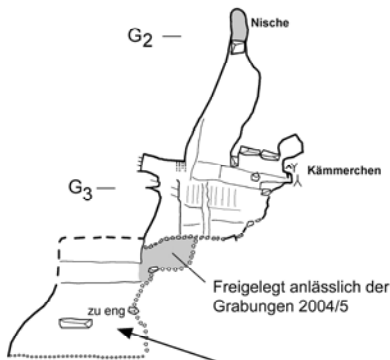


Foto: Mü

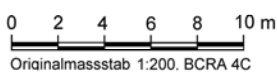
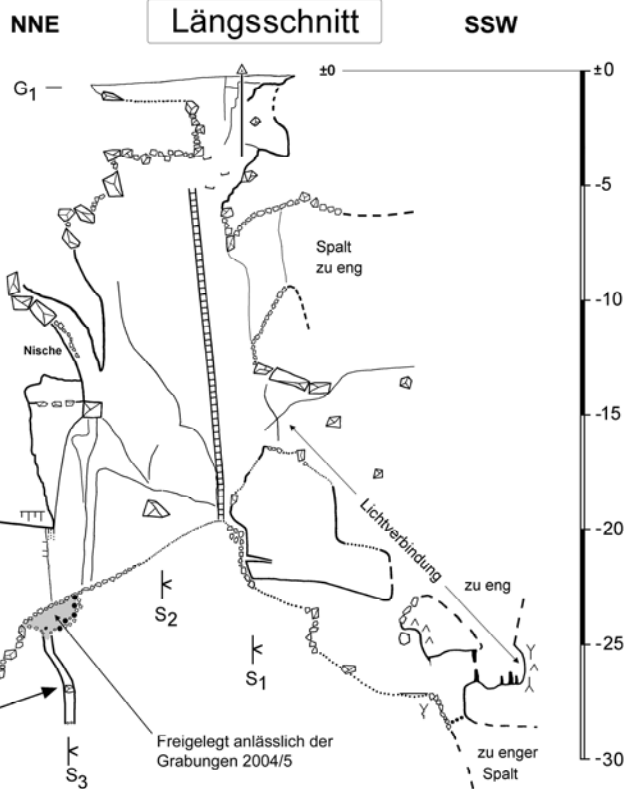
Chessiloch
Born / SO

Koordinaten:
632'953 / 240'712 / 615

Schnitt S3



neu



AGS-Regensdorf, 4.2006, HSt



Grundriss G3

